

MFA ausbilden — jetzt!

Interview mit Dr. Hans-Peter Peters

Medizinische/r Fachanstellte/r. Etwas für Dich?“ Diese Frage stellt die Ärztekammer Westfalen-Lippe auf Plakaten, in Social Media-Posts und auf einer Kampagnen-Internetseite jungen Menschen, um sie auf die vielfältigen Möglichkeiten und Chancen des MFA-Berufs aufmerksam zu machen. Eine Ausbildung zur MFA braucht jedoch auch Ausbildungsplätze. Bislang bildet nur etwa ein Drittel der Praxen und MVZ im Landesteil aus — es könnten viel mehr sein, findet Dr. Hans-Peter Peters. Er ist als Facharzt für Urologie in Bochum niedergelassen und begleitet als Beauftragter der ÄKWL im Bereich MFA und auch bei der Bundesärztekammer seit



Dr. Hans-Peter Peters

Langem die Weiterentwicklung der Berufsausbildung.

WÄB: Was haben Praxisinhaberinnen und -inhaber, die MFA ausbilden, anderen voraus?

Dr. Peters: Sie haben erkannt, welche große Bedeutung Personalplanung in der Arztpraxis hat! Viele bilden für den eigenen Bedarf aus, denn der ist in der Regel bekannt. Wer langjährige Kräfte im Team hat, stellt sich darauf ein, dass sie irgendwann ausscheiden werden. Personalplanung ist aber auch dann wichtig, wenn die Praxis in absehbarer Zeit abgegeben werden soll. Denn natürlich möchte auch ein Nachfolger wissen, mit welchem Personalstamm er rechnen kann. Der Personalfrage muss man sich also immer stellen, Personalentwicklung ist in jedem Fall eine Investition in die Zukunft! Und es ist nicht von Nachteil, diese Fragen auch mit dem Praxisteam zu besprechen.

WÄB: Was geschieht in Praxen, die nicht selbst ausbilden?

Dr. Peters: Die suchen neue Teammitglieder am Arbeitsmarkt, aber sie sind dort beim Werben um MFA nicht allein. Denn auch andere Institutionen sind seit Jahren sehr an qualifizierten MFA interessiert. Ich kann des-

halb nur alle Kolleginnen und Kollegen aufrufen, die es noch nicht tun: Bilden Sie aus!

WÄB: Schreckt der Gedanke an zusätzlichen Arbeitsaufwand Praxisinhaber ab, Auszubildende einzustellen?

Dr. Peters: Wer Ausbildung ernst nimmt — und das ist Voraussetzung — muss sich natürlich kümmern. Es gibt Rechte und Pflichten sowohl für Auszubildende als auch für Ausbilder. In kleineren Praxen sind Ärztin oder Arzt sicherlich persönlich stärker in die Ausbildung eingebunden als in größeren. Dort gibt es eher die Möglichkeit, Ausbildungsaufgaben an erfahrene Teammitglieder zu delegieren.

WÄB: Worauf sollten Praxisinhaberinnen und -inhaber bei der Einstellung von Auszubildenden achten?

Dr. Peters: Persönlich lege ich in meiner Praxis viel Wert darauf, dass Auszubildende gut ins vorhandene Team passen. Bewährt hat sich in diesem Zusammenhang eine „Schnupperzeit“ in der Praxis: Die Bewerberin lernt an einem Tag mit normaler Sprechstunde und vielleicht noch an einem Mittwoch Team und Abläufe kennen. Wer danach seine Mitarbeitenden um Feedback bittet, wird hilfreiche Einschätzungen für die Entscheidung über eine Einstellung bekommen.

WÄB: Auszubildende gewinnen ist das eine, ausgebildete Kräfte an die Praxis zu binden ist eine weitere Aufgabe ...

Dr. Peters: Im Hinblick auf die Mitarbeiterbindung gibt es bereits eine Reihe von Instrumenten, die für die MFA und die ärztlichen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sehr vorteilhaft sein können. An dieser Stelle nenne ich stichwortartig auch im Hinblick auf die mögliche Lohnkostenoptimierung die betriebliche Altersversorgung (bAV) und die betriebliche Krankenversicherung mit Win-Win für Arbeitnehmer und Arbeitgeber! Ich bin sehr verwundert, wenn ich manchmal höre, dass Auszubildende mit erstklassigem Abschluss dann doch nicht übernommen werden. Offensichtlich sind die betreffenden Ausbildungspraxen mit ihrem Stamm-



Dieses Plakat liegt dieser Ausgabe des Westfälischen Ärzteblattes bei. Weitere Exemplare können bezogen werden über das Ressort Aus- und Weiterbildung der ÄKWL, Sachgebiet MFA-Ausbildung, Tel. 0251 929-2250, E-Mail mfa@aeakwl.de. Dort gibt es auch alle weiteren Informationen rund um die MFA-Ausbildung.

personal auf absehbare Zeit sehr gut aufgestellt. Die nicht übernommenen Azubis werden sicherlich auf dem Arbeitsmarkt rasch etwas finden — und viele Arbeitgeber werden für gute Kräfte gern über Tarif zahlen. Die Orientierung am Tarifvertrag wird in den nächsten Jahren zunehmen. Das ist Teil einer professionellen Praxisführung, gleichwohl aber sicher für viele angesichts der vielen Krisen und Unsicherheiten im System eine große Herausforderung. Doch wir sind als Ärztinnen und Ärzte in der Verantwortung für unsere Mitarbeitenden.

WÄB: Wie unterstützt die Ärztekammer Praxen bei der MFA-Ausbildung?

Dr. Peters: Das Ressort Aus- und Weiterbildung bietet Auszubildenden Informationen und Beratung an. Durch die aktuelle Kampagne „Etwas für Dich?“ macht sie zudem das Ausbildungs-Engagement der Ärzteschaft sichtbar. Mit dem neuen Plakat, das auch dieser Ärzteblatt-Ausgabe beiliegt, können Ärztinnen und Ärzte signalisieren, dass in ihrer Praxis der Weg in einen spannenden und verantwortungsvollen Beruf beginnt.